



Deutsch-Tunesische
Industrie- und Handelskammer
الجمهورية التونسية الألمانية للصناعة والتجارة
Chambre Tuniso-Allemande
de l'Industrie et du Commerce

Deutsche Firmen in Tunesien in Wartestellung

Die jährliche Umfrage der AHK Tunesien unter den deutschen Unternehmen in Tunesien hat gezeigt, dass die Unternehmen mit gemischten Gefühlen in die Zukunft blicken.

Einerseits bleibt der Anteil der Unternehmen, die im Jahr 2015 steigende Umsätze verbuchen konnten, mit 56% relativ stabil im Vergleich zum Vorjahr (53%). Aber andererseits ist der Anteil derer, die sinkende Umsatzzahlen hatten, gravierend gestiegen und zwar von 17% in 2014 auf 32% in 2015. Die Erwartungen für das laufende Jahr zeichnen ein durchwachsenes Bild: 37% der Unternehmen rechnen zwar mit einer Steigerung ihrer Umsätze; dies ist jedoch der niedrigste Wert seit 2010. 23% rechnen sogar mit sinkenden Umsatzzahlen. Die Gruppe derjenigen, die keine Veränderung zum Vorjahr erwarten, sind 39%.

Im laufenden Jahr rechnen 18% mit einer Erhöhung und ebenso viele mit einer Reduktion des Personals. 59% gehen von einer gleichbleibenden Personalstärke aus.

Eine abwartende Haltung zeigt sich auch bei den geplanten Investitionen. Gut die Hälfte der deutschen Unternehmen in Tunesien plant keine Veränderung ihres Investitionsvolumens im Vergleich zum Vorjahr. Rund ein Drittel will das Investitionsvolumen erweitern. Dies ist allerdings eine der niedrigsten Zahlen seit 2010.

Deutsche Unternehmen investieren jedoch weiter in das Humankapital von morgen. 79% der Unternehmen bilden junge Menschen für das Berufsleben aus, 58% in Zusammenarbeit mit einem staatlichen Berufsbildungszentrum.

Tunesiens ausschlaggebender Standortvorteil ist und bleibt die geographische Nähe zu Europa. Fast alle Befragten (90%) haben dies bestätigt. Eine funktionierende Infrastruktur, die just-in-time Lieferungen nach Europa zulässt und damit den wirtschaftlichen Austausch fördert, ist unumgänglich. Als zweitwichtigster Standortvorteil mit 44% wurden die steuerlichen Vorteile angegeben. Die aktuelle Wirtschaftspolitik des Landes sollte diesen Standortvorteil wahren, wenn nicht sogar ausbauen, so Raouf Ben Debba, Präsident der AHK Tunesien.

77% der deutschen Unternehmen in Tunesien fordern mehr soziale Stabilität und 69% weniger Bürokratie. Laut Dr. Martin Henkelmann, Geschäftsführer der AHK, war dieser Anteil an Unternehmen, der die bürokratischen Hürden kritisiert, in den letzten fünf Jahren noch nie so hoch. Konkrete Probleme haben die Unternehmen vor allem mit dem Zoll, der Zentralbank und den lokalen Behörden.

Die Umfrage, auch mit Details zu einzelnen Sektoren, ist auf der Homepage der AHK abrufbar.